№ 4616 Montag 30 December (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

☞ Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro I. Quartal 1868 auf die **„Danziger Zeitung“** rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Exped., Ketterhagergasse No. 4.

Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Kreisgerichtsrath Swidom in Neisse und den Kreisrichter Storch in Glogau zu Appellationsgerichtsräthen in Glogau zu ernennen; dem Geh. exped. Secretair im Marineministerium, Rechnungsrath Müller, den Charakter als Geh. Rechnungsrath, und dem Geh. exped. Secretair in demselben Ministerium, Bütow, den Charakter als Rechnungsrath beizulegen; dem Hof-Kammer-Secretair Palm den Charakter als Rechnungsrath, so wie dem Ober-Berg-Secretair Frederking zu Kassel den Charakter als Kanzleirath zu verleihen.

Der bisherige Gerichtsassessor Steinitz in Gleiwitz ist zum Rechtsanwalt und Notar bei dem Kreisgericht in Rosenberg O.-S., die Rechtsanwälte Beseler in Kiel und Schnepel in Marne sind zugleich zu Notaren im Departement des Appellationsgerichts zu Kiel ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Florenz, 20. Dec. Von den bisherigen Ministern werden wahrscheinlich Gualterio und Mari austreten; dafür würden Cordova die Justiz, Scialaja die Finanzen und Cambray das Innere übernehmen.

Brüssel, 30. Dec. Der Finanzminister übernahm die Bildung eines Cabinets, nachdem der König die Säcularisation der geistlichen Schulden genehmigt hatte.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 29. Dec. „Patrie“ erklärt die Behauptungen verschiedener Journale in Bezug auf die Lage der Conferenzangelegenheit für unrichtig und erinnert daran, daß die Conferenz von Anfang an von der Mehrzahl der Mächte angenommen, von Allen aber mit besonderer Sympathie aufgenommen sei. Die Einwürfe gegen die Conferenz hätten sich nur auf Detailfragen erstreckt, und Vorverhandlungen herbeigeführt, welche heute soweit vorgeschritten seien, daß man in kurzer Zeit ein Resultat voraussehen könne. (?) „Patrie“ bedauert, daß Zeitungen, welche die Bewahrung des Friedens in Europa wünschen, sich mit ungenauen Nachrichten aufhalten, um das Scheitern der Conferenz vorauszusagen. Sie überlegten nicht, daß die Conferenz gerade das Resultat haben würde, in der brennenden Frage unangenehme Verwickelungen zu vermeiden, und, indem dieselbe die europäischen Regierungen zu einem definitiven Einvernehmen über einen so wichtigen Punkt führe, der Sache des Friedens und den conservativen Interessen wirksam zu dienen, in deren Vertheidigung diese Zeitungen sich so thätig zeigen. — „Epoque“ bestreitet das Gerücht von einem Einvernehmen zwischen Rußland und England und fügt hinzu, es existire nicht nur kein Einvernehmen, die Beziehungen des Londoner und des Petersburger Cabinets seien vielmehr seit einigen Tagen eher gespannter, als freundschaftlicher Natur. — In einem Artikel der „France“ mit der Ueberschrift: „Die Rede Rouher's und die Lage“ heißt es: Durch die italienischen Angelegenheiten würde ein Krieg schwerlich hervorgerufen werden, höchstens könnte aus weiteren Umgestaltungen Deutschlands ein solcher entstehen. Frankreich hat die vollendeten Thatsachen angenommen; es ist nicht unsere Sache, auszusprechen, was Frankreich thun würde, wenn Preußen den Main überschreiten sollte, doch versteht es sich von selbst und Niemand kann nach der patriotischen Rede Rouher's daran zweifeln, daß Frankreich seine nationalen Streitkräfte nicht deshalb reorganisirt, um etwas zu dulden, was seinem Einfluß und seiner Würde Eintrag thun könnte.

Danzigs Entwickelungsfähigkeit.

Die Stadt Danzig war seit der ersten Theilung Polens an Wohlstand wie an Einwohnerzahl sehr zurückgekommen. Von allen Seiten dicht eingeschlossen von dem ihr durch hohe Ein- und Ausgangszölle versperrten preuß. Staatsgebiet, zu dem selbst der Hafen Fahrwasser geschlagen war, verfiel der Handel und Gewerbefleiß Danzigs in kurzer Zeit und die Einwohnerzahl verminderte sich bis auf 36,700. Dieser traurige Zustand änderte sich aber sofort, als Danzig 1793 nach der zweiten Theilung Polens dem preuß. Staat einverleibt wurde. Der Handel Danzigs kam in kurzer Zeit hoch in Flor; nur dauerte diese Blüthe nicht lange. Mit dem Jahr 1807 und der französischen Herrschaft trat wieder eine schwere Leidenszeit ein, in welcher Danzig ebenso wie die Schwesterstädte Königsberg und Elbing die schwersten Opfer ans seinem eben nur wiedergewonnenen Wohlstand bringen mußte und deren Nachwirkungen sich bis tief nach dem Frieden und der Rückkehr zu Preußen fühlbar machten. Vom Jahre 1816 ab beginnt sich Danzig allmählig zu erholen.

1816 betrug die Civilbevölkerung Danzigs 47,693 Ew. Bis Ende 1864 war dieselbe auf 78,131 Ew. gestiegen, also im Ganzen innerhalb dieser fast 50 Jahre um 30,438 Ew., d. h. um circa 63 %. Nach der diesjährigen Zählung hat auch in den 3 letzten Jahren trotz der großen Verluste, welche die Cholera mehremals herbeigeführt, eine wenn auch nicht so erhebliche Vermehrung der Bevölkerung (um 2000 Ew.) stattgefunden. Doch ist dieser Zuwachs während der letzten 50 Jahre nicht gleichmäßig von Statten gegangen, sondern man kann in derselben zwei wesentlich verschiedene Perioden erkennen. Die Grenze zwischen beiden macht das Jahr 1852, in welchem Danzig mit der Ostbahn in Verbindung kam.

Bis zum J. 1852 war die Civilbevölkerung auf circa 61,000 Ew. gestiegen, seit 1816 also in 36 Jahren um circa 14,000 Ew., d. h. um ca. 30 %. Auch in dieser älteren Periode ist der Zuwachs wieder ungleich. In den letzten 6 Jahren vor der Eisenbahn, also v. 1846—52 vermehrte sich die Bevölkerung Danzigs nur um 1½ %. Seit dem J. 1852 ist aber im Verhältniß zu der eben betrachteten älteren Periode ein sehr bedeutender Aufschwung in dem Bevölkerungszuwachs Danzigs eingetreten. Die Bevölkerung stieg im Ganzen von 1852—64 von 61,000 auf 78,131 Ew., also um 17,131 oder um 28 %. Also sie stieg seit 1852 schon in 12 Jahren fast um den gleichen Procentsatz wie vor 1852 in 36 Jahren. D. h. der Fortschritt hat sich seit 1852 gegen früher fast verdreifacht. Noch erfreulicher erscheint dieser vermehrte Zuwachs, seit 1852, wenn wir ihn in seinen einzelnen Theilen betrachten. In den ersten 6 Jahren dieser jüngsten Periode, von 1852—58 stieg die Bevölkerung von 61,000 auf 67,682 Ew., also um ca. 10 %. In den nächstfolgenden 6 Jahren von 1858—64 stieg sie von 67,682 auf 78,131 Einwohner, also um 15 %. D. h. die Danziger Bevölkerung vermehrt sich nicht nur im Ganzen schneller seit 1852 als vor diesem Jahr, sondern diese Schnelligkeit selbst wächst auch mit jedem Jahr. Danzig zeigt also, sobald der Stadt nur die modernen Culturmittel wie andern großen Städten zu Hilfe kommen, seine große Entwicklungsfähigkeit. Und in den letzten Jahrzehnten ist nicht bloß die Bevölkerung, sondern die ganze Erwerbsthätigkeit im beständigen Aufschwung begriffen, wenn auch, wie jetzt, durch augenblickliche Einflüsse einzelne Handelszweige darniederliegen. Die Zahlen über die Geschäftsthätigkeit des Danziger Hauptgewerbes, des Handels, geben hierfür den deutlichsten Beleg. Nach diesen hat die Zu- und Ausfuhr Danzigs zu Wasser und zu Lande, der Geschäftsverkehr der Bankanstalten und ähnliche sehr bedeutend an Umfang zugenommen. Daraus läßt sich mit Recht folgern, daß für Danzig noch eine viel bedeutendere Blüthe in Aussicht steht, je umfangreicher die großen modernen Culturmittel, die Eisenbahnen (Danzig-Cöslin, Danzig-Marienburg-Dt.-Eylau-Warschau) 2c. für Danzigs Wachsthum in Wirksamkeit treten werden und je größer und fruchtbarer das Gebiet des Danziger Handels in Zukunft wird. Es wird die Pflicht der gesammten Bürgerschaft sein mit allen Kräften dahin zu wirken, daß diese Eisenbahnen so schnell als möglich hergestellt werden. Es werden solche Bestrebungen um so eher auf Erfolg rechnen können, als das Interesse des großen Hinterlandes mit dem von Danzig vollständig zusammenfällt.

Welche Entwicklungsfähigkeit Danzig von Hause aus innegewohnt, lehrt vor Allem die Geschichte der Stadt. Professor Hirsch hat in seiner gekrönten Preisschrift: „Danzigs Handels- und Gewerbsgeschichte unter der Herrschaft des deutschen Ordens“ darüber aus den ältesten Zeiten der gegenwärtigen Stadt sehr lehrreiche Nachweise gegeben. In den 100 Jahren, bald nach ihrer Neubegründung, von ca. 1340 bis 1440, wuchs die Rechtstadt Danzig, welche damals noch eine Stadt für sich bildete, um mindestens das Dreifache an räumlicher Ausdehnung und Bevölkerung. Die letztere schätzt Professor Hirsch gegen Ende dieser Periode auf mehr als 40,000 Einwohner. Aehnlich, wenn auch nicht in gleichem Umfang, entwickelten sich während derselben Zeit die daneben liegenden Schwesterortschaften, die Jungstadt und die Altstadt, welche mit dem Hakelwerk erst nach dem Sturz der Ordensherrschaft i. J. 1454 dem Gemeinwesen der Rechtstadt Danzig einverleibt wurden. Die erwähnte Schrift zeigt uns aber auch zugleich die bewegenden Ursachen, welche diese schnelle und hohe Blüthe trotz vielfacher widriger Einflüsse hervorbrachten. Vor Allem war es die Einheit, Kraft und unermüdliche Strebsamkeit der Bürger selbst, welche unter der Führung ihres Raths die Gunst der natürlichen Lage wahrnahmen und Danzig in dieser Zeit zur Großhandelsstadt, wie zu einem der angesehensten Häupter des Hansabundes machten. Und durch diese Handelsblüthe kam nicht bloß die Kaufmannschaft zu Wohlstand und Reichthum, sondern auch alle Handwerker, Fabrik- und andere Gewerbe der Stadt gediehen, indem sie nicht nur einen sehr ausgebildeten zahlungsfähigen localen Bedarf zu versorgen hatten, sondern auch vielfach nah und fern da, wo der Danziger Großhandel Verbindungen anknüpfte, für ihre vornehmsten Erzeugnisse Absatz bekamen. Danzig hat also glänzende Proben einer großen Entwickelungsfähigkeit in der Vergangenheit abgelegt. Wiederholt ist seine Blüthe schwer heimgesucht und geknickt worden, aber zu allen Zeiten konnte es sich, sobald die Umstände wieder günstiger wurden, mit erneuter Kraft erheben, wenn seine Bürger mit derselben Energie und dem weiten Blick und Geschick der ältesten Vorfahren Hand anlegten. Aber auch vom Gegentheil, von der eigenen Schuld der Bürger am Stillstand und Rückgang und Schädigung seiner Blüthe hat Danzigs Geschichte beherzigenswerthe Beispiele aufzuweisen.*)

Danzig hat in seiner Vergangenheit selten die Wege zu seinem Emporkommen geebnet vorgefunden, öfter sie sich erst durch beharrliche Mühen und Kämpfe bahnen müssen. Diese Schwierigkeiten haben, in den bessern Zeiten, stets ihre Männer gefunden, die sie zu überwinden verstanden. An frem-

*) S. u. A. „Beiträge zur Statistik des Danziger Handels“, von Oelrichs.

Ein Scandalprozeß.

Paris, 25. Dec. Ein Scandalprozeß, wie er sogar in dieser an Scandalen überreichen Stadt zu den Seltenheiten gehört, spielt im gegenwärtigen Augenblicke vor dem Pariser Civiltribunal. Gegen einen Marquis, welcher einen der ältesten Namen des französischen Adels trägt, und seine Frau, deren Name neben den gemeinsten von Paris genannt wurde, wird von den Eltern der Marquise, armen Fiakersleuten, um die Bezahlung des Lebensunterhalts geklagt. Das ist das Sujet des Prozesses. An dasselbe reihen sich Details von wo möglich noch scandalöserem Charakter.

Die Kläger sind der Fiaker Schumacher und seine Frau, er 63, sie 56 Jahre alt. Sie verlangen — so sagt der Advocat Salle, dessen Ausführungen wir dem Folgenden zu Grunde gelegt haben — daß ihre Tochter und ihr Gatte, Graf de Guerry, de Beauregard, de Monbreuil, Marquis d'Orvault ihnen eine jährliche Pension von 3000 Francs auszahle. Bisher lebten die Kläger von dem Verdienste Jean Schumachers als Fiaker. Er besitzt zwei Wagen, von denen der eine gedeckt, für den Winter, der andere offen, nur für den Sommer brauchbar ist. Er hat zwei Pferde, die abwechselnd arbeiten; er ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend auswärts. Seine Frau besorgt die Wirthschaft, striegelt die Pferde und putzt die Wagen. Ihr Einkommen ist in letzter Zeit so gering gewesen, daß es zu ihrem Unterhalte nicht genügen konnte. Dazu kommt noch, daß Schumacher, der schon zweimal Beinbrüche erlitten hatte, nach ärztlichem Zeugnisse die Strapazen seines Erwerbszweiges zu ertragen nicht mehr fähig ist. Welcher Art ist dagegen die Position der Tochter beider Eheleute? Die Marquise und ihr Gatte zahlen 11,000 Francs Miethe für ihre Wohnung, haben vier Bediente, eine prachtvolle Einrichtung, die geschmackvollsten Wagen und Pferde, welche die Bewunderung der Kenner erregen. Dabei haben sie keine Last, keine Kinder. Sie erziehen wohl einen Knaben, aber er steht in keinem Verwandtschaftsverhältnisse zu ihnen. Der Heirathscontract, welcher zwischen dem Marquis und Catharina Schumacher im October 1866 abgeschlossen wurde, constatirt, daß diese, 36 Jahre alt, in die Ehe ein Baarvermögen von mehr als einer Million Francs und außerdem ihr Mobiliar, ihre Ausstattung, ihren Schmuck und ihre Garderobe — Alles zusammen mehr als 380,000 Francs werth — mitbrachte und dafür das Recht erwarb, den Namen der Gattin des 82jährigen Marquis d'Orvault zu führen. Was diese bizarre Heirath erklären soll? Daß der Marquis den Luxus liebt und ruinirt ist, daß er eigentlich kaum mehr besaß als seinen Namen, und daß er diesen für die Aussicht, sein Leben in Reichthum und Luxus beschließen zu können, verkaufte. Damit krönte der Marquis übrigens nur eine der eigenthümlichsten Laufbahnen in würdiger Weise.

Nachdem er 22 Mitglieder seiner Familie durch die Guillotine hatte sterben sehen, trat er in die Dienste des ersten Kaiserreiches als Soldat. Als solcher brachte es der Marquis von Monbreuil, wie er damals hieß, bis zum Escadronschef und zum Ritter der Ehrenlegion. Am 31. März 1814, am Tage des Einzuges der Alliirten in Paris, zog ein glänzender Cavalier im Gefolge der verbündeten Fürsten Aller Augen auf sich. Er hatte sein Ehrenlegions-Kreuz an den Schweif seines Pferdes derart befestigt, daß der Orden unter dem Gejohle der Menge durch den Straßenkoth geschleift wurde. Dieser Cavalier war der Marquis von Monbreuil! Einige Augenblicke später sah man ihn unter die Menge Fünf-Frankenstücke austheilen und selbst das Seil, welches bestimmt war, das Standbild Napoleons auf der Place Vendome von seinem Piedestal herabzuzerren, um den Hals der Statue schlingen. Bald darauf erhielt er von Talleyrand eine Vollmacht, über deren Inhalt seiner Zeit viel gestritten wurde. Vielleicht stand sie mit dem nachfolgenden Vorfalle im Zusammenhang. Die Gemahlin des entthronten Königs von Westfalen, Jerome, verläßt Paris, um ins Exil zu gehen; im Walde von Fontainebleau wird sie von Monbreuil angefallen und eines 84,000 Francs in Gold enthaltenen Sackes und ihrer Diamanten beraubt. Zu diesem Räuberstückchen schien der Marquis doch nicht beauftragt, denn er wurde deßhalb vor Gericht gestellt und am 18. Mai 1818 zu 5 Jahren Gefängniß und 500 Franken verurtheilt. Er büßte jedoch seine Strafe nicht ab; er entfloh vielmehr nach England und brachte dort mehrere Jahre zu. Im J. 1827 erschien er wieder in Frankreich. Am 21. Jan. des genannten Jahres beging der franz. Hof mit großem Gepränge in der Basilika von St. Denis den Jahrestag der Hinrichtung Ludwig's XVI. Der ganze Hof war anwesend, als während der Feier plötzlich Monbreuil hervortritt und in Gegenwart des Königs und seines Gefolges den 73jährigen Talleyrand ins Gesicht schlägt. Dieser Vorfall führte am 27. Februar 1827 zu einer neuerlichen Verurtheilung des Marquis zu fünf Jahren Gefängniß und 500 Francs Strafe. Von der Zeit schien der Marquis wie verschollen; ein biographisches Werk meldete sogar, daß er im J. 1855 gestorben sei.

Diese Meldung war eine voreilige; der Marquis lebt noch heute. Seine Frau, welche den Campagne-Namen Catherine de la Bruyère führte, war schon lange mit Herren seines Standes in Verbindung gestanden. Sie hatte von ihren Verehrern Alles genommen, was diese ihr bieten konnten — Geld und, wo keines mehr vorhanden war, Wechsel, vorausgesetzt, daß die Unterschriften einen guten Klang hatten. Sie war auch freundlich genug, ihre Schuldner nicht zu drängen, und mehr als Ein Verfallstag ging vorüber, ohne daß gegen die Unterzeichner der Wechsel Klage eingeleitet wurde. Als sie Marquise v. Monbreuil geworden war, brachte ihr Mann Ordnung in die Angelegenheiten seiner Frau, welche nun die seinigen geworden waren. Und so erlebte es der französische Adel, daß der Marquis v. Monbreuil durch die Pariser Gerichte einen Vicomte verfolgen ließ, der einst die Bekanntschaft der Frau Marquise auf einem öffentlichen Balle gemacht und eine Liaison von einigen Tagen mit Accepten bezahlt hatte — und daß der Gerichtshof diese Klage als eine freche zurückwies, wie die in Rede stehenden Wechsel, als von einer unerlaubten und unsittlichen Handlung herstammend, ungiltig erklärte.

Das sind die Antecedentien der Verklagten. Und nun noch die Anführung zweier Thatsachen, welche ihre Characteristik und vielleicht auch ein wenig die der Zeit, in der sie leben, vervollständigen.

Die eine: daß der Marquis neben einer Pension von

den Höfen, bei den heimischen Oberherren, unter den Genossen, im weiten Hinterlande wie in der Fremde, wo der Danziger Handel eine ergiebige Stätte fand, wußten Danziger Bürger ihre und der Stadt Interessen mit Geschick, Energie u. Ausdauer durchzusetzen und selbst harte und opfervolle Kämpfe nahm die Stadt willig auf sich, um ihre Ziele mit Erfolg zu krönen. Auch heute stehen unserm weitern Emporkommen noch viele natürliche und willkürliche Hindernisse im Wege. Die Zeiten sind andere geworden, eben so die Mittel, die wir ergreifen müssen, um unsere fernere Wohlfahrt zu fördern. Immer liegt aber unser Geschick zum guten Theil in unserer eigenen Hand und es ist Sache unserer ganzen Bürgerschaft, groß wie klein, alle derartigen Bestrebungen mit ihrer Gesammtkraft zu unterstützen. Anregungen dazu werden aus unserer Mitte genug gegeben. Auch das ist **Patriotismus im besten Sinn.** Denn wir können den **weitern Gemeinschaften,** denen **wir mit unsern** Interessen, **unsern Gefühlen und Gesinnungen** angehören, nicht besser dienen, **als wenn wir** unsere Stadt zu einem ihrer **kräftigsten und gesundesten Glieder ausbilden. Aus** dem, **was uns zu Gut kommt, daraus** erwachsen reiche Früchte auch **unserer ganzen Heimathprovinz, unserm Staat und unserm** Volk, endlich aber auch Allen, denen wir nützliche Dienste leisten und noch in viel größerem Umfang leisten könnten. Denn die Grenzen der Culturthätigkeit unserer Stadt sind von Hause aus weit gesteckt und wie sich jährlich in unserem Hafen die Flaggen fast aller seefahrenden Nationen entfalten, so ist der Horizont des Danziger Erwerbsfleißes weiter geworden und kann es in Zukunft in immer vergrößertem Maaß werden.

Politische Uebersicht.

Es liegt uns heute eine sehr bemerkenswerthe Aeußerung aus den Reihen der prueßischen Fortschrittspartei vor. Das Berliner Correspondenz-Organ derselben nämlich, welches von mehreren hervorragenden Abgeordneten dieser Partei unterstützt wird (die „Liberale Correspondenz") enthält einen Artikel: „Die Fortschrittspartei in Preußen und die Volkspartei in Süddeutschland", in welchem sehr lebhaft beklagt wird, daß der Bruch zwischen diesen beiden Parteien sich nicht ausgleichen lassen will. „In der That — heißt es in dem betr. Artikel — ist auch dieser Bruch um so schwerer auszugleichen, als auf der einen Seite die Fortschrittspartei in Preußen die Veränderungen des Jahres 1866 nicht bloß sich äußerlich gefallen läßt, sondern trotz all ihres Widerwillens gegen die Art und Weise, wie sie herbeigeführt sind, doch auf keinen Fall die alten Zustände wiederherstellen will, während die Volkspartei in ihrer ganz berechtigten Opposition gegen die Art und Weise, wie die Dinge geschehen sind, die Hoffnung und damit das Streben nicht aufgiebt, diese Veränderungen selbst wieder rückgängig zu machen. Die Fortschrittspartei betrachtet den gewaltsamen Bruch zwischen den legitimen Herrschern in Deutschland, den Preußen durch die Vertreibung einiger Fürsten und durch die Art und Weise, wie der Norddeutsche Bund zusammengebracht ist, bewirkt hat, **für einen so großen Vortheil,** daß die Partei Alles thun müsse, um ihn zu erhalten, wenn der Rückbildungsversuch, den die Volkspartei wünscht, gemacht werden sollte. So lange also die Volkspartei im Süden von dem Rechte spricht, daß der ehemalige deutsche Bund geschaffen hat und so lange sie ein solches Ding wie den ehemaligen deutschen Bund wiederherstellen will, der nur zu lange zum Unglück Deutschlands bestanden hat, kann von einer Vereinigung zwischen den beiden Parteien nicht die Rede sein. Wir wissen aber wohl, daß man in manchen Kreisen der Volkspartei aussagen wird: „Wir verabscheuen, wie Ihr, den alten deutschen Bund und wollen nicht diesen, sondern ein freies föderatives Verhältniß zwischen den einzelnen Staaten Deutschlands oder vielmehr zwischen den einzelnen deutschen Stämmen herstellen." Wir leisten natürlich Verzicht, sie zu einer weiteren Auseinandersetzung eines solchen Programmes zu drängen, aber müssen sie doch daran erinnern, daß die Scheidung der Partei im Nationalverein schon im Jahre 1865 an diesem Punkte begonnen hat, und daß die Entwickelung der Dinge seit 1865 wahrlich nicht dazu angethan ist, gerade ihnen eine größere Aussicht für die Durchführung ihres Programms zu gewähren, als es damals noch möglich schien. Die Frage war damals, ob die nothwendige Umgestaltung Deutschlands durch die im Staate Preußen zusammengefaßten Mittel bewirkt werde oder, ob sie erst in dem Momente beginnen sollte, wenn der Staat Preußen selbst in der Form, wie er bis jetzt existirte, nicht mehr existirte. Die Fortschrittspartei steht heute wieder auf dem Punkte, zu sagen, daß mit **den Mitteln dieses Staates die nothwendige Umgestaltung Deutschlands vollzogen werden muß** und daß die Aufgabe der Partei in erster Linie die ist, dem im Staate Preußen und in dem jetzigen Norddeutschen Bund lebenden Theile Deutscher Nation den Einfluß auf die Leitung dieses Staatswesens zu verschaffen, der in sich selbst schon die Bürgschaft für eine größere Freiheit trägt und zugleich damit die Sicherheit gewährt, daß die weitere Umgestaltung Deutschlands im Sinne der freien deutschen Nation vollzogen wird."

Hätten wir unsern Lesern nicht vorhergesagt, wo die eben mitgetheilte Ausführung steht, sie würden gewiß geglaubt haben, es mit dem Bekenntniß eines „National-Liberalen" zu thun zu haben; denn es ist genau dasselbe, was die soviel geschmähte und angegriffene national-liberale Partei von Anfang an für ihr Verhalten in Bezug auf die auswärtige Politik geltend gemacht. Es ist allerdings zu bedauern, daß die Erkenntniß „der so großen Vortheile" des Nordd. Bundes, welche von den National-Liberalen schon seit längerer Zeit betont werden, erst jetzt in der Fortschrittspartei solide Wurzeln faßt; alle die vielfachen Befehdungen der sogenannten „Machtanbeter", die vor dem „Götzen des Erfolges im Staube kriechen ꝛc." — Befehdungen, welche sehr viel zur Verwirrung und zur Desorganisation der großen liberalen Partei beigetragen haben, würden unterblieben sein, wenn man sich von „den so großen Vortheilen" des Nordd. Bundes früher überzeugt hätte — die heftigen Ausfälle im Reichstage und in der Presse gegen die ganze Nordd. Bundesverfassung würden unterblieben sein. Aber es ist immerhin gut, daß diese Erkenntniß sich überhaupt auch in den Reihen der Fortschrittspartei Bahn bricht; es ist gut, daß die Fortschrittspartei in Preußen sich von den Illusionen der Volkspartei in Süddeutschland, die da meint, auf den Trümmern des zerschlagenen Preußen könne das deutsche Zukunftsreich gegründet werden, gänzlich lossagt. Die süddeutsche Fortschrittspartei, die sich von diesen Bestrebungen längst losgesagt hat, steht bekanntlich in der engsten Verbindung mit der national-liberalen Partei in Norddeutschland, ja sie ist mit ihr vollständig gleichbedeutend und es steht zu erwarten, daß diese Parteien sich demnächst auch äußerlich in einer gemeinschaftlichen Organisation vereinigen werden.

„Der decentralisirte und freiheitliche deutsche Einheitsstaat" ist das Ziel für alle liberalen Parteien, die aus dem Gebiet der Illusionen und Träumereien auf den Boden der wirklichen Verhältnisse treten. Der freiheitlichen Entwickelung des Vaterlandes werden die liberalen Parteien aber am besten dienen, wenn sie den häuslichen Zwist, der in den Massen nur zersetzend und verwirrend wirkt, aufgeben und gemeinsam mit ganzer Kraft dahin arbeiten, daß das in vielen Wahlkreisen des Landes verlorene Terrain wiedererobert wird und daß eine feste und organisirte liberale Partei entsteht, welche für jetzt einer liberalen Volksvertretung und hoffentlich in nicht allzu ferner Zukunft auch einer aufrichtig liberalen Regierung als Stütze dienen kann!

Die orientalische Frage hat in den letzten Tagen wieder etwas Staub auf der Arena der großen Politik aufgewirbelt. Die Conferenz der russischen Gesandten (mit Ausnahme desjenigen zu London, welcher kränklich sein soll) und einige Rodomontaden des „Invaliden" über die orientalische Frage hat die Aufmerksamkeit nach Petersburg gelenkt. Indeß geht man wohl entschieden zu weit, wenn man daraus Veranlassung nimmt, kriegerische Verwickelungen zu befürchten. Rußlands Finanzen sind bekanntlich sehr angegriffen und es ist noch immer ...lauf mit seiner Reorganisation im Innern beschäftigt. Rußland wird sich wohl hüten, den Einspruch, den England und das wie es scheint mit England in dieser Frage einige Preußen gegen seine Pläne erheben würde, für gering anzuschlagen. Von Petersburg aus wird auch jede aggressive Tendenz in der orientalischen Politik Rußlands in Abrede gestellt. Rußlands Bestrebungen seien gegenwärtig besonders commercieller Art: Erweiterung des Handelsgebietes, Gewinnung neuer Märkte für den Absatz der russ. Fabrikation und zu diesem Zweck Ausdehnungen der russischen Macht über Mittelasien. Dieses Ziel würde durch europäische Verwickelungen nur in die Ferne gerückt werden. Die gegenwärtigen Besprechungen in Petersburg gelten nur der Conferenz-Frage, welche Frankreich hartnäckig weiter zu verfolgen sucht, während die übrigen Mächte gerade mit Rücksicht auf das Friedensbedürfniß Europas die Conferenz vermieden zu sehen wünscht. Aus den übrigen Ländern ist noch nicht viel Entscheidendes zu berichten. Das neue Ministerium in Italien ist noch nicht gebildet. Für Ratazzi beschließt man Ovationen im Lande, aber der König scheint die Bedingungen, die er für Uebernahme des Ministeriums gestellt hat, nicht angenommen zu haben. Menabrea wird wohl Minister bleiben. In Spanien sind die Cortes mit einer beifällig aufgenommenen Thronrede eröffnet, worin die Königin einige angeblich gute Gesetze in Aussicht stellt und erklärt, daß sie Frankreich zu Gunsten des Papstes moralisch und materiell unterstützen werde. — In das österreichische Ministerium werden u. A. eintreten: Fürst Auersperg, Giskra, Hasner, Herbst, Plener. — In Bukarest sind auch im 2. Wahlcollegium die Wahlen für die Liberalen günstig ausgefallen.

Die nordschleswigsche Angelegenheit ist, wenn die „Wes. Ztg.' Recht hat, einen Schritt vorwärts gekommen. Die Nachrichten aus Kopenhagen lassen, wie sie meldet, nach Beseitigung der finanziellen Anstände eine baldige Verständigung über die Garantiefrage wegen Nordschleswigs erwarten.

Berlin. [Controlversammlungen.] Bisher waren alle Mannschaften der Reserve und Landwehr verpflichtet, jährlich zwei Controlversammlungen beizuwohnen. Nach einer neueren Bestimmung werden vom J. 1868 ab die Militairpflichtigen obiger Categorien nur noch zu den Herbstcontrolversammlungen einberufen.

— [Die Gesammtzahl der Einwohner Berlins] bei der Volkszählung am 3. December d. J. beträgt nach den vorläufigen Feststellungen: a) durch die Revisoren gezählt 683,673; dazu: b) diplomatisches Corps 396, c) Strombevölkerung 2060, d) in unter Militairverwaltung stehenden Gebäuden 16,308, Summa 702,437. Bei der Zählung im Jahre 1864 waren vorhanden: 632,379 Einwohner; mithin Zuwachs 70,058.

— [Zum Oberbürgermeister von Frankfurt] ist, wie heute bestätigt wird, der Dr. jur. Mumm ernannt; man kann diese Ernennung als ein Zeichen des Vertrauens ansehen, welches die Regierung in die neuen Verhältnisse hat. (Post.)

Stuttgart, 28. Dec. [Landessynode.] Durch k. Verordnung wird eine aus 50 geistlichen und 50 weltlichen Mitgliedern bestehende evangelische Landessynode errichtet. — Die Regierungsvorlage, betr. die neue Verwaltungsorganisation, beruht auf der breitesten Grundlage der Selbstverwaltung.

England. London, 28. Dec. [Explosion. Feuer. Exceß.] In Faversham (Grafschaft Kent) ist heute früh eine Pulvermühle aufgeflogen. Durch die Explosion, deren Entstehungsart noch nicht aufgeklärt ist, sind 11 Arbeiter getödtet worden. — In der Kohlengrube Biollfa bei Aberdare ist gestern das Holzwerk des unteren Schachtes in Brand gerathen. Wegen des Feiertages waren nur zehn Arbeiter in der Grube beschäftigt, von denen fünf erstickt sind. — Der Martello-Thurm, nahe bei Queenstown, ist von verkleideten bewaffneten Leuten angegriffen worden. Drei Artilleristen, welche die Wache im Thurm hatten, wurden überwältigt, Waffen und Munition wurden geraubt. Man vermuthet, daß diese Leute (amerikanische Fenier?) auf Booten in der Nähe des Thurms gelandet sind. Der Thurm wird jetzt stark bewacht.

— Die „Cork Examiner" versichert, daß in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch sechs Boote mit Bewaffneten, welche von Queenstown in die See ruderten, beobachtet worden sein. Da man vermuthete, daß dieselben sich mit einem Fenischen Kaperschiff zu vereinigen beabsichtigten, wurde die Corvette „Research" zu ihrer Verfolgung abgeschickt, ohne sie jedoch zu erreichen.

— 29. December. Der Dampfer „Tasmania" ist mit einer Baarfracht von 434,307 Dollars (davon 382,265 in Silber) in Plymouth eingetroffen. Die Erdstöße auf St. Thomas hatten sich bis zum Abgange des Dampfers am 15. d. von Zeit zu Zeit wiederholt. Am 12. December hatte man eine Erderschütterung von fast gleicher Stärke wie die am 18. November. — Zu Nelson (Neu-Seeland) ist durch eine große Feuersbrunst viel Eigenthum zerstört worden. (W. T. B.)

— [Die abyssinische Expedition.] Der Staatssecretair für Ostindien, Sir Stafford Northcote, hat aus Senafeh vom 13. Dec. Nachrichten von Oberst Merewether erhalten, denen zufolge die Expedition einen guten Fortgang hat. Von den in Magdala gefangen gehaltenen Europäern sind vom 11. Nov. Nachrichten eingegangen, aus denen hervorgeht, daß dieselben sich bei guter Gesundheit befanden und von dem Anrücken der Expedition Kunde hatten. Der abyssinische Häuptling Menelek, welcher im Einvernehmen mit dem Volksstamme der Gallas handelt, befindet sich im Vorrücken, um Magdala anzugreifen. König Theodorus, welcher alle europäischen Gefangenen, einige derselben in Ketten, mit sich führt, ist nicht weiter als 30 englische Meilen von Debra Tabor vorgedrungen. (T. B. f. N.)

Alexandria, 28. Dec. (Nachrichten aus Reuter's Office). Es ist das Gerücht verbreitet, daß Menelek, der Fürst von Schoa, bereits vor Magdala angelangt sei und die Stadt belagere. Das 3. Regiment ist in Suez eingetroffen.

— [Fenier.] Allerlei Warnungen vor fenischen Anschlägen müssen den Behörden zugehen. So hat man es jetzt für nöthig befunden, den oberhalb Richmonds an der Themse gelegenen Palast Hampton Court, bekannt wegen seiner Bildergalerie und der prachtvollen Kastanienwaldung, sicher zu stellen. Außer der großen Anzahl von Gärtnern und Aufsehern patrouillirt eine verstärkte Polizeiwache in dem Park und um die Gebäude, und man erwartet noch militärischen Zuzug. Die Stadt Warrington, wo unlängst der Plan zur Plünderung der englischen Zeughäuser aufgefunden worden ist, hat gleichfalls eine Compagnie Hochländer als Besatzung erhalten, da nach eidlichen Aussagen kurz vor dem Attentate gegen die Gasfabrik in der Nähe der Stadt etwa fünfzig Männer, vermuthlich Fenier, mit militärischen Uebungen beschäftigt gesehen worden sind. In Mitchelstown, Grafschaft Cork, wurden 10—12 Leute als Mitglieder des Fenierbundes verhaftet. Mehrere Kriegsschiffe sind in irischen Häfen angekommen, um Ausschau nach angeblich an der Küste kreuzenden Fenierschiffen zu halten.

— [Der Schaden in Clerkenwell,] welcher durch die Explosion angerichtet ist, beläuft sich auf 15,000 Pfd. Strl. Das Unterstützungs-Comité hat bei Disraeli Staatssubvention nachgesucht. Dieser hat jedoch geantwortet, er hoffe, daß durch freiwillige Subscription im ganzen Königreich die Summe zusammenkommen werde.

— [Aus Australien.] Reuter's Office veröffentlicht Nachrichten aus Melbourne, wonach Prinz Alfred am 23. November daselbst eintraf. Es fanden täglich ihm zu Ehren Festlichkeiten statt, auch die bevorstehende Auflösung des Parlaments wurde in Folge seiner Anwesenheit noch ausgesetzt. (T. B. f. N.)

Frankreich. Paris, 28. Decbr. [Gesetzgebender Körper.] Fortsetzung der Debatte über das Armeegesetz. Buffet vertheidigt sein Amendement, welches bezweckt, die Effectivstärke der Armee auf 500,000 Mann festzusetzen. Redner hält diese Zahl für vollständig genügend, die Schweigsamkeit der Regierung über die von ihr verfolgten Ziele beunruhige die öffentliche Meinung. Frankreich bedürfe nicht nur der Soldaten, sondern eben so der Ackerbauer, Arbeiter und Gelehrten. Das Land verlange, daß man es nicht in eine Lage versetze, in welcher es gegen seinen Willen in einen Krieg verwickelt werden könne. Die einzige Garantie hiergegen sei die Verantwortlichkeit der Minister. Das Amendement Louvet wird mit 177 gegen 81 Stimmen verworfen, ebenso das Amendement-Pamard, welches für die gesammte Reserve das Recht, sich zu verheirathen, fordert. Sodann begründet Calvet-Rogniat das von ihm eingebrachte Amendement, nach welchem die zur Reserve übergetretenen Soldaten nach Ablauf des sechsten Dienstjahres zum Heirathen berechtigt sein sollen. Ein ähnliches Amendement der Commission, welches die legale Erlaubniß zur Verheirathung der Reservisten während der 3 letzten Dienstjahre verlangt, wurde von dem Kriegsminister Marschall Niel bekämpft. Derselbe erwähnt die Jammerscenen, welche in Preußen, wo viele Soldaten verheirathet seien, im vor. Jahre beim Abmarsche der Armee stattgefunden hätten. Der Minister behauptet, daß die Recrutirung nicht eine Abnahme der französ. Bevölkerung bewirke und bittet, es der Regierung zu überlassen, in welchen Fällen sie die Verheirathung der Soldaten gestatten oder verweigern wolle. — Das Amendement der Commission wurde mit 237 gegen 11 Stimmen angenommen, dagegen das Amendement Picard, welches den Frauen der Reservisten während der Dauer des activen Dienstes eine Entschädigung von einem Franc täglich bewilligen will, mit 188 gegen 31 Stimmen abgelehnt. — In der vergangenen Nacht ist Furtado, der Associé der Firma Fould & Comp., gestorben.

— 29. Dec. [Der preuß. Botschafter Graf v. d. Goltz] wird dem Kaiser Napoleon demnächst in besonderer Audienz seine Accreditive als Vertreter des Norddeutschen Bundes überreichen. In der Accreditive heißt es: S. Maj. der König Wilhelm ernennt auf Grund des Art. 11 der Verfassung des Nordd. Bundes den Grafen v. d. Goltz zum Ver-

---

jährlichen 2700 Francs, welche ihm seine Familie zahlt, noch 2500 Francs jährlich aus dem Ministerium des Innern auf Befehl des Kaisers Napoleon III. bezieht; die zweite: daß der klägerische Advocat die verklagte Tochter nicht undeutlich beschuldigt, daß sie Notizen über ihre Eltern und gewisse zwischen denselben im Jahre 1854 stattgehabte Zerwürfnisse verbreiten läßt, um die Richter gegen sie ungünstig zu stimmen. Par nobile fratrum.

Die Pension, welche Schumacher und seine Frau beanspruchen, beträgt, wie wir bereits bemerkt, 3000 Francs für Beide zusammen. (N. fr. P.)

Stadt-Theater.

*** „Bajazzo und seine Familie", Schauspiel nach dem Französischen von H. Marr, ist ein Stück, das mit großem Geschick auf scenische Wirkung gearbeitet ist, ohne wahren inneren Werth zu besitzen. Es ist nichts dagegen zu sagen, daß man alle Schichten der Gesellschaft für die Bühne verwendet. Aber man darf fordern, daß die Handlung in die wirkliche Welt und nicht in eine, die nie und nirgends existirt, verlegt wird. Man denke nur an die fabelhafte Gerichtsverhandlung im letzten Act und das ebenso fabelhafte Begnadigungs-Decret, das dem Herzog auf Discretion in die Hände gelegt wird. Noch schlimmer als die Unwirklichkeit ist die Unwahrheit, wie sie z. B. angewandt wird, um den Character Madeleinens mit falschem Glanz zu verschönen. Das unwürdige Betragen der Gattin wird durch die ungesunde Mutterliebe wohl übertüncht aber nicht gedeckt. Gelungen ist dagegen die Gestalt des Bajazzo, die in kräftigem, gesundem Realismus gegeben, das ganze Stück trägt. Hr. Buchholz wußte auf das Beste alle Nuancen der Titelrolle auszunutzen und erntete verdienten Beifall. Auch Frl. Schilling wußte sich mit dem unnatürlichen Character Madeleinens bestens abzufinden. Wir nennen außerdem Anna Schendler in der Partie des kleinen Henry und können hinzufügen, daß im Wesentlichen auch das Uebrige glatt abgespielt wurde.

treter des Nordd. Bundes. Graf v. d Goltz wird zugleich in seiner bisherigen Eigenschaft als preuß. Botschafter bestätigt.

Italien. Rom, 26. Decbr. [Der Papst] weihte gestern den Sammethut und Ehrendegen, die, wie üblich, demjenigen Fürsten zum Weihnachtsfeste übersandt werden, welcher sich um die Vertheidigung der Kirche am verdientesten gemacht hat. — Cardinal Andrea hat die ihm auferlegte Retractation in fünf Punkten acceptirt und an den Papst ein Schreiben gerichtet. In Folge dessen sind dem Cardinal seine Würden wieder zuerkannt worden und die Angelegenheit ist damit erledigt. (W. T. B.)

Rom, 23. Dec. [Die Aufrufe des Revolutions-Comités] erscheinen wieder ab und zu, ihre Parole ist: „Da capo a far meglio" (wieder anfangen, ums besser zu machen). (K. Z.)

Turin, 23. Dec. [Die Lega Pacifica] oder die Enthaltung von Ankauf und Einfuhr französischer Waaren gewinnt täglich mehr an Ausdehnung. Auf eine Circularanfrage der piemontesischen Handelskammern bei den Handelskammern der übrigen Provinzen des Königreichs erklärten die meisten sich zum Anschluß bereit, indem damit nur ein gleichmäßiges prinzipielles Vorgehen zur Hebung der nationalen Industrie und der nationalen Bodenproducte angestrebt, keineswegs aber in die Freiheit des Handels zwangsmäßig eingegriffen werden dürfe. (A. Allg. Z.)

— [Die Behauptung,] daß die päpstliche Regierung die in den Händen des Baron Rothschild zu Paris befindliche, zur Zahlung der Coupons der italienischen Rente bestimmte Summe mit Beschlag belegt habe, ist unbegründet. Die italienische Regierung hat die Frage wegen der Zahlung des italienischen Antheils an der päpstlichen Staatsschuld dem diplomatischen Gerichtshofe zu Florenz zur Entscheidung unterbreitet. (T. B. f. N.)

Rußland. Petersburg, 28. Dec. Der Entwurf für die Bildung einer neuen Gesellschaft, („Comité zur Hebung des wissenschaftlichen Verkehrs der slavischen Stämme") ist der Regierung zur Bestätigung unterbreitet worden. Auf allgemeinen Wunsch ist der Unterrichtsminister zum Vorsitzenden gewählt worden. — Im Februar werden die alten Kreditbillets durch neue, deren Fälschung sehr erschwert ist, ersetzt werden. — Ein kais. Ukas hebt die exzeptionelle Stellung Kaukasiens in gerichtlicher und administrativer Beziehung auf und führt die entsprechenden russischen Institutionen dort ein. — Die Besoldung der katholischen Geistlichkeit in den westlichen Provinzen des Reichs wird in Zukunft durch den Staat getragen werden. — Der Generaladjutant General Timachow II. ist zum Minister der Posten und Telegraphen ernannt worden. (W. T. B.)

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 5 Uhr Nachmittags.

Kiel, 30. Dec. Die Fregatte „Vineta" gerieht auf der Fahrt nach Nagasaki in der Hiradostraße auf eine Untiefe, wobei 3 Matrosen (Kohl aus Danzig, Glosa aus Pogorsch und Borchardt aus Kolberg-Deep) ertranken. Die Vineta ist am 28. October in Nagasaki angekommen.

Danzig, den 30. December.

* [Kinder- und Waisenhaus.] Die Genehmigung des Ministeriums zur Verlegung des Kinder- und Waisenhauses nach Pelonken ist hier eingetroffen und wird jetzt die Uebersiedelung dorthin so schnell als möglich erfolgen. Der gegenwärtige Besitzer von Pelonken hat nach dem Kaufcontrakt 3 Wochen zur Räumung Frist.

* Die „Nat.-Ztg." schätzt die Dividenden der beiden preuß. Privatbanken in Königsberg und Danzig auf 7½ %. In hiesigen Börsenkreisen wird die der ersteren Bank auf 6 à 6½%, die der letzteren auf 5⅓ à 5½ % geschätzt. Königsberg soll mit der Südbahn ein sehr gutes Depotgeschäft mit Provision gemacht haben, während in Danzig das ganz abnorme kleine Getreidelager das Lombardgeschäft in Waaren fast ganz aufgehört hat; zu gleicher Zeit aber waren die Zinssätze der mit dem hiesigen Platze in Verbindung stehenden auswärtigen Plätze so niedrig, 2% durchschnittlich, daß hierbei kein großer Segen geblieben sein wird und es doch unmöglich ist, diesen Geschäftszweig ganz fallen zu lassen, um so weniger, als durch die mangelhafte Ernte und den geringen Import eben kein großes anderweites Wechselgeschäft sich darbot u hiesige große Häuser hinreichend Gelegenheit hatten, in Berlin viel unter Bankdiscont zu discontiren. Das Resultat wird hier als den Verhältnissen entsprechend angesehen.

* [Zum Salzhandel.] Eine hiesige Firma hat bereits eine Schiffsladung Liverpooler Salz hierher kommen lassen, um sofort mit dem 1. Januar, an welchem Tage bekanntlich das Salzmonopol fällt, das Salz dem Privathandel zu einem billigeren Preise zugänglich zu machen. Andere Ladungen werden, wie wir hören, bald folgen.

* [Die vierte Suppenanstalt], welche sich im schwarzen Meere 78 bei Plaga befindet, wird morgen Vormittag 11 Uhr eröffnet. In der Suppenanstalt in der großen Oelmühle auf dem Steindamm ist ein neuer Kessel aufgestellt und werden wahrscheinlich schon vom 1. Januar k. J. ab dort täglich 700 Quart an Arme abgegeben werden können.

* [Der Berliner Courierzug] kam heute wegen des Schneetreibens 2 Stunden später hier an.

* [Traject über die Weichsel.] Bei Terespol-Culm: regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht. — Bei Warlubien-Graudenz: regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht. — Bei Czerwinsk-Marienwerder: regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

* [In der St. Johanniskirche] wird am Neujahrstage während des Vormittagsgottesdienstes die Aufführung einer Kirchenmusik stattfinden, deren Text an den Eingängen vertheilt wird.

* [Feuer.] Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr entstand auf dem Grundstücke Langenmarkt No. 47 Feuer. Dasselbe war auf eine nicht zu erklärende Weise in einem Verschlage unter der Treppe des Hausflurs ausgekommen und hatte einige hier aufbewahrte Kisten, Bastmatten und andere Emballage, so wie die Verschaalung der Decke ergriffen. Mit Hilfe der Feuerwehr gelang es jedoch, den Brand, welcher leicht hätte für die Bewohner des Hauses recht gefährlich werden können, noch im Keime zu ersticken und den Schaden auf ein Minium zu beschränken.

♂ Dirschau, 29. Dec. [Schlechte Zeiten.] In der hiesigen K. Maschinenbauanstalt sind in Anbetracht des kurzen Tageslichts die Arbeitsstunden von 12 auf 8 herabgesetzt. — Der alljährlich hier stattfindende Schützenball wurde von acht Schützenmitgliedern bis Morgens früh 4 Uhr gefeiert.

† Marienburg, 28. Dec. [Chausseebau. Festungsarbeiten.] In unserer Werder-Chausseebau-Angelegenheit tagte heute unter dem Vorsitz des Hrn. v. Essen-Liessau eine zahlreich besuchte Vorversammlung. Es wurden die projectirten Linien Marienburg-Neuteich-Tiegenhof, ferner Dirschau-Neuteich und Dollstädt-Grunau bis zur Staats-Chaussee von 38 anwesenden Besitzern des großen und kleinen Werders, mit 34 Stimmen angenommen. Die Aufbringung der Baugelder soll nach Zonen erfolgen. Eine Commission, aus 9 Personen bestehend, setzt heute noch ihre Arbeiten fort, um die Specialitäten für den demnächst einzuberufenden Kreistag vorzubereiten. — Fürs nächste Jahr sind Seitens der Fortification 17,000 Rp. zu verbauen in Aussicht genommen. Unsere Wälle sind nicht mit inbegriffen.

± Elbing, 29. Dec. [Dampfschifffahrts-Gesellschaft. Communales. Volksblatt.] Die Elbinger Dampfschifffahrts-Gesellschaft hielt gestern eine Generalversammlung, in welcher beschlossen wurde, das Betriebscapital von 125,000 Rp. auf 200,000 Rp. zu erhöhen. Für die Linie Stettin-Königsberg soll ein neuer, bereits auf der Werft des Hrn. Schichau im Bau begriffener Dampfer eingestellt werden. Weil wegen eines Formfehlers in den Bekanntmachungen giltige Beschlüsse nicht gefaßt werden konnten, findet nächsten Sonnabend noch eine Generalversammlung statt. — Der Magistrat ist auch diesmal wieder mit dem Vorschlage vor die Stadtverordneten getreten, die Communalsteuer durch Ausschreibung von 13 statt 11 Raten zu erhöhen, weil es unmöglich scheint, eine geordnete, alle Bedürfnisse berücksichtigende Verwaltung ohne Vermehrung der Geldmittel zu führen. Doch stieß wie bisher dieser Vorschlag in der Versammlung auf lebhafte Opposition und es wurde vorgezogen, lieber vom Banetat soviel als aufschiebbar abzusetzen, wie der Ertrag zweier Quoten ungefähr beträgt. Vor 7 Jahren, als wahrscheinlich ähnliche Sparsamkeitswünsche den Pflasterungsetat über Gebühr beschränkten, verlangte der Magistrat als ein Minimum die Summe von jährlich 3500 Rp. für Instandhaltung des Straßenpflasters. Dieses Aufgestelle hält man nun allen Mehrforderungen der Executive als Abwehr entgegen. Wohl wäre aber zu bedenken, daß jene Forderung schon damals ein Minimum war, daß nicht nur die Herstellungskosten, sondern auch die Bedürfnisse gewachsen sind, daß es dringend erforderlich ist, auch die Bewohner der Vorstädte durch Anlage von passirbaren Wegen mit in den Verkehr zu ziehen, daß die Verwaltung schwerer und schließlich, wie schon bei Erwähnung des ewigen Flickwerks an Brücken und Bollwerken neulich hervorgehoben wurde, auch theurer wird, wenn die Einrichtung des städtischen Haushalts nach den Mitteln und nicht nach dem vorhandenen Bedürfniß bemessen wird. Daß solch ein Verfahren auch im Princip falsch und schließlich nicht durchführbar ist, lehrt eine nur geringe Kenntniß der Behandlung des Staatshaushalts bei der Budgetberathung. Herr Oberbürgermeister Burscher gab in seinem Jahresberichte ein erschöpfendes Bild des communalen Lebens, wir können hier davon nur sehr wenig mittheilen. Die städt. Bevölkerung besteht aus 28,093 Personen (die früher angegebene Zahl war falsch, weil man vergessen hatte, die augenblicklich Abwesenden ihr zuzurechnen) und hat sich um mehr als 500 vermehrt, die Zahl der Wohnhäuser ist seit 1864 von 2012 auf 2111 gewachsen, es kamen 147 Seeschiffe, 66 mehr als 1866 ein, Handel und Fabrikbetrieb waren im Frühjahr sehr lebhaft, doch im späteren Verlauf des Jahres sehr still. Ausfälle gab es in großer Zahl, die Administrations-Grundstücke brachten cq. 3000 Rp., die Mahl- und Schlachtsteuer co. 1000 Rp. weniger als im Etat angenommen, die Communalsteuer-Reste waren sehr groß. Deshalb konnten auch für Verzinsung und Amortisation der Kriegsschuld nur 7000 Rp. (5000 Rp. weniger als 1865) ausgeworfen werden, eben so war es nicht möglich, den vom Ueberschuß- und Reservefonds zur Bestreitung der durch den Krieg erzeugten Ausgaben entnommenen Vorschuß zurückzuerstatten. Zwei neue große Gebäude für die Bezirksschulen sind im Rohbau vollendet, für das eine wurden 8143 Rp., für das andere 9647 Rp. ausgegeben, bis zum Oct. 1868 werden sie der Benutzung übergeben werden können. — Wir schließen an diesen offiziellen Rückblick unsererseits noch die Bemerkung, daß allerdings das scheidende Jahr für uns ein sehr ernstes gewesen ist. Eine große Anzahl tüchtiger Männer, die rastlos für das Wohl der Commune gearbeitet haben, sind gestorben, der erste Beamte der Stadt, eine Verwaltungskraft von seltener Befähigung, verläßt uns, die Aussicht auf Isolirung unseres Geschäftsverkehrs durch Erbauung der Thorn-Insterburger Bahn droht uns zu ruiniren und daneben stellt noch die Noth des Augenblicks schwere Anforderungen. Die Früchte des Jahres sind bescheidrn. Unsere Fabriken haben sich auf Specialgebieten Anerkennung und dadurch dauernde Aufträge erworben, die eine ist mit Eisenbahnwagen, die andere mit Dampfschiffen vorzugsweise beschäftigt, die neueste, Netke und Mitzlaff, hat auch ihr erstes Schiff vollendet. Die Credit-Gesellschaft tritt nach 10jährigem Bestehen unter verändertem Grundgesetze eine neue, hoffentlich gleich segensreiche Wirksamkeit an, die Märkte von Fettvieh nehmen, wie der Jahresbericht ausdrücklich hervorhob, in Frequenz und Bedeutung erfreulich zu, für unsere leidenden Mitmenschen sorgen ein aus Privatspenden neu erbautes Krankenhaus und eine Klinik für Augenkranke, letztere seit Mitte des Jahres etablirt und besonders aus der Umgegend stark frequentirt, ersteres im Bau bereits vollendet. Die Localpresse ist um ein neues Blatt vermehrt worden. Das „Volksblatt" erscheint seit August d. J. zweimal wöchentlich und vertritt den patriotisch freisinnigen Standpunkt mit Entschiedenheit. Obgleich dem neuen Unternehmen in der Stadt das Dasein sehr erschwert wurde, obgleich kein Einfluß unbenutzt blieb, um ihm jede Unterstützung zu entziehen, hat es doch bereits Boden gewonnen und wurden im ersten Quartal 500 Exemplare aufgelegt. Angesichts unserer Preßverhältnisse war das Erscheinen des Blattes eine Nothwendigkeit und deßhalb wird es auch bestehen.

Bromberg, 29. Dec. [Das Resultat der letzten Volkszählung] ist für die Stadt Bromberg folgendes: Totalsumme der Bevölkerung 26,201, davon beträgt die Civilbevölkerung 24,192, die Militärbevölkerung 2009. 2009. Die Gesammtbevölkerung der Stadt betrug im December 1864: 24,010 Seelen, so daß die Einwohnerzahl in den letzten 3 Jahren um 2191 zugenommen hat. Die Stadt hat gegenwärtig 4645 Familienstände. (Bromb. Z.)

Vermischtes.

Hamburg, 28. Dec. [Das Treibeis auf der Elbe] ist so weit geschwunden, daß die Segelschifffahrt für gefahrlos und frei angesehen werden darf.

— [Wiedereinführung der Sturmsignale.] Durch ein Circular vom 30. November d. J. macht das Marine-Departement des Board of Trade bekannt, daß vom meteorologischen Amte in London von jetzt an aufs neue den Hafen und Fischerei-Stationen, nach welchen Telegraphen-Drähte gehen, Nachricht gegeben werden soll, wenn bedenkliche atmosphärische Störungen die Küsten der britischen Inseln oder die benachbarten Gegenden bedrohen. Die Orte an der Küste, welche von einer atmosphärischen Störung telegraphisch benachrichtigt sind, veröffentlichen dieses durch Aufhissen eines der Sturmwarnungszeichen des verstorbenen Admiral Fitzroy. Die Trommel bleibt während der nächsten 36 Stunden nach Eingang der telegraphischen Nachricht hängen. In Folge jeder einzelnen telegraphischen Nachricht bleibt das Sturmzeichen nur 36 Stunden aufgezogen und nicht länger. Im Falle das meteorologische Comite es für nöthig erachtet, daß die Trommel länger als 36 Stunden aufgehißt bleibt, so wird dieses durch ein neues Telegramm angeordnet, und dieses von Tag zu Tag so lange fortgesetzt, als es erforderlich erscheint oder bis der Sturm sich gelegt hat. (W. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. Decbr. Aufgegeben 2 Uhr 22 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen besser,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77
Regulirungspreis	74	73⅝	Westpr. 3½% do.	77	77
Decbr.	74¼	73⅜	do. 4% do.	—	82½
Frühjahr	74½	74	Lombarden	92¼	93⅛
Rüböl Decbr.	10 1/24	10⅛	Oestr. National-Anl.	53	53½
Spiritus Decbr.	20⅛	20¼	Russ. Banknoten	83⅞	84
5% Pr. Anleihe	102½	102⅝	Danzig. Priv.-B.-Act.	111¾	112
4½% do.	96	96	6% Amerikaner	77⅛	77
Staatsschuldsch.	82½	83	Wechselcours London	—	6.24

Fondsbörse: flau.

Frankfurt a. M., 29. Dec., 2 Uhr Nachmitt. (Privatverkehr.) Staatsbahn 233½, Credit-Actien 176½, 1860er Loose 68, Steuerfreie Anleihe 47⅛. National-Anleihe 51⅞, Amerik. 6% Anleihe pr 1882 76 11/16. Tendenz fest. Prolongationen leicht zu machen.

Frankfurt a. M., 29. Decbr., Mittags. Effecten-Societät. Matt, ruhiges Geschäft. Preußische Kassenscheine 105, Berliner Wechsel 105 Hamburger Wechsel 88¼, Londoner Wechsel 119⅜, Pariser Wechsel 94⅞, Wiener Wechsel 97½, Oesterr. National-Anleihe 51¾, Amerikaner 76⅝, Oesterr. Bankactien 642, Oesterr. Credit-Actien 176½. Bayerische Prämien-Anleihe 98½, 4% Badische Prämien-Anleihe 95⅞ 1854er Loose 60½, 1860er Loose 68, 1864er Loose 72, 4½% Metalliques 39¼.

Wien, 29. Decbr, Mittags. Privatverkehr. Matt. Credit-Actien 181, 60, Staatsbahn 239, 10, 1860er Loose 81, 95, 1864er Loose 73 90, Steuerfreie Anleihe 56, 65, Galizier 202, 75, Lombarden 166, 25, Napoleonsd'or 9, 72½.

New-York, 28. Dec., Abds. 6 Uhr. (pr atlantisches Kabel.) Wechselcours auf London in Gold 110⅛, Goldagio 33½, Bonds 108¾, do. de 1885 105⅞, do. de 1904 101¼, Illinois 130⅛, matt, Eriebahn 72¾, Baumwolle 15½, Mais 1D. 38C., raffinirtes Petroleum Type weiß 24½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. Decbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 690—805.
Roggen pr 4910 ℔. 116—122 ℔ fl. 528—552.
Gerste, pr 4320 ℔., große 112/13 ℔ fl. 384.
Erbsen pr 5400 ℔ weiße fl. 462.
Spiritus pr 8000 % Tr. 20¾ Rp.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6,24 Br. Hamburg 2 Monat 151⅛ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 77 Br., 76⅝ bez. Westpreuß. Pfandbriefe 4 % 82½ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½ % 90¾ Br. Danziger Privatbank-Actien 113 Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. December. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115/16/17—119/120/121—122/124—126/127/128—129/130/132 ℔ von 95/100/105—110/115/117½—120/122½—125/127 bis 130—132½/134/135 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 116—118 — 120 — 122 ℔ von 88½ — 89/90—91—92 Sgr pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 103/105—106/108 ℔ von 63/65—66/67 Sgr pr 72 ℔, do. große 106/108—110/113—116 ℔ von 64/65—66/67/68 Sgr pr 72 ℔.
Erbsen 72½/75—78/80/81 Sgr pr 90 ℔.
Spiritus 20¾, 20⅚ Rp pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Schneesturm. NW. — Weizen bei guter Kauflust fest, Umsatz 80 Last. Bezahlt für bunt 101/2 ℔ fl. 480, 110 ℔ fl. 600, 117, 119, 120 ℔ fl. 700, fl. 710, 122 ℔ fl. 720, roth 125 ℔ fl. 725, hellbunt 123 ℔ fl. 735, 124, 126 ℔. glasig fl. 755, 124/5 ℔ hellbunt fl. 770, 127 ℔ fl. 780, hochbunt 130 ℔. fl. 790, 131 ℔ fl. 800 pr 5100 ℔. — Roggen unverändert. 116, 116/7 ℔ fl. 528, fl. 531, 118/9 ℔. fl. 538, 122 ℔ fl. 552 pr 4910 ℔. Umsatz 50 Last. — Weiße Erbsen fl. 462 pr 5400 ℔. — Spiritus 20¾ und 20⅚ Rp bezahlt.

* **London, 27. Dec.** (Kingsford & Lay.) Das Wetter war während der ganzen Woche naß. Die Zufuhren von Weizen von auswärts waren seit letztem Freitag bedeutend und das Geschäft im Inlande theilweise der Feiertage wegen sehr limitirt, so daß Lager sich vergrößert haben müssen; wir bemerken jedoch einen festen Ton im Handel und in den meisten Fällen eine steigende Tendenz der Preise. — Sommerkorn aller Gattungen war schleppend und der Werth von Erbsen und Hafer nicht voll behauptet. — Im Mehlhandel war eine flaue Stimmung vorherrschend und Preise ein Wenig zu Gunsten der Käufer. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 38 Ladungen (darunter 36 Weizen), 43 Ladungen Weizen waren gestern Abends zum Verkaufe. Der Handel in schwimmenden Ladungen verlief flau, schöne Qualitäten an der Küste angekommenen Weizens behaupteten ungefähr ihren letzten Werth, doch geringere Gattungen waren billiger käuflich. Das Geschäft in anderen Artikeln war sehr limitirt und Preise waren auf den wenigen zu Stande gekommenen Transactionen fast unverändert. In schwimmenden Ladungen und für spätere Verschiffung wird gegenwärtig fast Nichts gemacht. — Die Zufuhren während dieser Woche stromwärts waren klein von englischem Getreide, doch von fremdem Weizen und Hafer gut. — Der Besuch zum heutigen Markt war ungewöhnlich klein und die wenigen Transactionen, die zu Stande kamen, waren zu den Notirungen des letzten Montags. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 45—50s, für Segelschiffe 70—80s %.

Schiffs-Nachrichten.

* In Kopenhagen angelangt: am 28. Dec.: Danziger Bark „Düppel", Capt. Remus; am 29. Dec.: Danziger Bark „Hevelius", Capt. Holtz; beide Schiffe löschen dort Kohlen; — den Sund passirt: am 29. Decbr.: Danziger Bark „Juno", Capt. Mielordt, auf der Reise nach Kiel, Wind frisch von Norden; — am 29. Decbr. verließ die Danziger Bark „Margarethe Blanca", Elseneur, woselbst sie in Folge von Eis eingelaufen war, und setzte die Reise nach Danzig fort.

Angekommen von Danzig: In Amsterdam, 21. Dec.: Medea, Hansen; — Rubbens, Hogguer; — 22. Dec.: Medusa, Leader; — in Grimsby, 22. Dec.: Palladium, Johnson; — Georg Hughes, Roches; — Inkerman, Borckholm; — Heimath, Schütt; — in Grangemouth, 23. Dec.: Ernst Friedrich, Pahlow; — in Hartlepool, 24. Dec.: Delphin, Brunken; — in West-Hartlepool, 21. Dec.: Matschleß, Young; 22. Dec.: Aeolus, Munroe; — Estremadura, M'Kenzie; — 23. Dec.: Calsow-Stesew, Wegner; — Professor Baum, Schwartz; — in Hull, 24. Dec.: Arthur, Lemke; — in Leith, 21. Dec.: Invermark, M'Kenzie; — Stradella, Kersten; — 23. Dec.: Julius, Claussen; — Victor, Shaw; — in Liverpool, 23. Dec.: Königin Elisabeth Louise, Groxmeyer; — in London, 23. Dec.: Anglo Dane, Andresen; — in Shields, 21. Decbr.: Emden, Cullis; — 23. Dec.: Laura, Pahlow; — in Sunderland, 22. Dec.: Marie Hinrich, Heß; — Borussia, Müller.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. December. Wind: SW.
Gesegelt: Rasmussen, Hoalen, Norwegen, Getreide. — Rout, Betsey Williams, London, Holz.
Den 29. December. Wind: NNW.
Nichts passirt.
Den 30. December. Wind NO.
Retournirt: Rasmussen, Hoalen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Heute Morgens 4 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Knaben erfreut.
Gallnau, den 27. December 1867.
(11601) **Otto Schütze und Frau.**

Die gestern Morgens 5¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Marie**, geb. **Siewert**, von einem muntern Knaben beehrt sich statt besonderer Meldung Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen
Dr. Müller, Stabs- und Bataillonsarzt i. K. 7. Ostpr. Inf.-Reg. No. 44.
Danzig, den 30. December 1867. (11611)

Unsere am 26. d. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen
Carl Marschalk, Königl. Maschinenmeister,
Meta Marschalk, geb. **Klawitter**.
Danzig, den 30. December 1867. (11614)

Gestern Abend 9 Uhr starb unser innig geliebter Gatte, Vater und Bruder, der Königl. Haupt-Steuer-Amts-Controleur **Haunit**.
Marienwerder, den 28. December 1867.
(11216) **Die Hinterbliebenen.**

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die Beiträge für den Besuch der Börse für das Jahr 1868 ebenso wie für das Jahr 1867 normirt haben, nämlich:

für Mitglieder unserer Corporation auf	12 Rg. — Sgr.
für Kaufleute, welche unserer Corporation nicht angehören, auf	18 „ — „
für Gewerbetreibende, Nichtkaufleute, auf	12 „ — „
für Fremde, welche die Börse monatsweise besuchen wollen, auf (monatlich)	1 „ 15 „

Wir werden den bisherigen Inhabern von Börsenkarten, welche unserer Corporation angehören, die pro 1868 ausgefertigten Börsen-Karten durch unseren Boten bei Beginn des Jahres 1868 zustellen lassen. Nichtmitglieder der Corporation, haben zuvor bei uns den Antrag auf Ertheilung einer Börsenkarte für das nächste Jahr zu stellen; der Börsenkastellan **Kutzbach** hat gemessene Weisung erhalten, streng darauf zu achten, daß nur solchen Nichtmitgliedern der Corporation, welche mit einer Börsenkarte versehen sind, der Aufenthalt in der Börse während der Börsenzeit gestattet werde. (11625)
Danzig, den 28. December 1867.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Die Stelle des zweiten Arztes hierselbst, welcher als **Communalarzt** mit 100 Thlr. jährlicher Remuneration fungirt, ist durch Todesfall vacant geworden.
Schleunige Anmeldungen werden erbeten und nähere Auskunft wird ertheilt vom (11598)
Magistrat in Krojanke in Westpr.

Musikalien-Leih-Anstalt
von
A. Habermann,
Kunst- und Musikalien-Handlung,
Gr. Scharrmacherg. 4,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement zu günstigsten Bedingungen. (5853)
Vollständig assortirtes Lager neuer Musikalien.

Neujahrskarten, Neujahrskarten,
scherzhaften und ernsteren Inhalts,
bei **Constantin Ziemssen,**
Langgasse No. 55.

Königl. Preuß. Lotterie
Antheilloose zur ersten Klasse

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
à Rg. 4 7/12.	2 1/3.	1 1/6	20 Sgr.	10 Sgr.

offeriren (10813)
Meyer & Gelhorn, Danzig.
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Eine überraschend große Auswahl **Gratulations- und Neujahrskarten** empfiehlt zu Fabrikpreisen (11589)
Louis Loewensohn
aus Berlin, Langgasse No. 1.
NB. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Empfehle eine reiche Auswahl von **Punsch-Essenzen, als:**
Ananas-Punsch, Punsch Royal, Jam.-Rum-Punsch, Arrac-Punsch, Schwed. Punsch, Engl. Milch-Punsch, Grog-Essenz etc., wovon Herrn **W. J. Schulz**, Langgasse 54, Niederlage übergeben habe.
Langfuhr. **Fr. Draeger.**

Meine **Restauration** nebst Kegelbahn will ich vom 1. Januar 1868 ab verpachten. Pächter wollen sich wegen der näheren Bedingungen bei mir melden. (11600)
Osterode, den 29. Decbr. 1867.
J. Teschner

Beste frische (9593)
Rüb- und Leinkuchen
offerirt **Theodor Friedr. Jantzen,**
Vorstädt. Graben 45, Eingang v. d. Mälzergasse.

Beste Kamin- und Nußkohlen
offerirt
E. A. Lindenberg,
(8543) Jopengasse No. 66.

Ein tüchtiger Wirthschafts-Inspector, mit den besten Zeugnissen, wird nachgewiesen durch **J. A. Keller**, Brodbänkengasse No. 5. (11620)

Eine dressirte **englische Dogge** ist zu verk. Lastadie No. 23, 2 Tr. (11619)

Ein routinirter **Hofmeister** (unverh.) für eine höhesche Wirthschaft, wird sofort verlangt. Meld. bei Hrn. Groth an der Hauptwache. (11617)

Hundegasse No. 29 ist eine Stube, Küche, Keller sogleich zu vermiethen. (11618)

Ein **Lokal am Langenmarkt** oder in der Langgasse gelegen, sich als Laden eignend, wird von gleich oder zu Ostern zu miethen gesucht. Meldungen unter No. 11612 in der Expedition d. Ztg. (11612)

Avis für Damen.
Mein seit fünfzehn Jahren bestehendes
Putz- und Modewaaren-Geschäft
werde ich wegen Ortsveränderung am 1. März 1868 aufgeben und habe deshalb mein anerkannt reichhaltiges Lager zum
Total-Ausverkauf
gestellt; für die bevorstehende
Weihnachtszeit und Ball-Saison
eine überaus passende Gelegenheit wirklich reelle und feine Modewaaren für und unter dem Kostenpreise zu kaufen.
J. W. Schüler,
Matzkauschegasse No. 8.
NB. Bei den fast täglichen Anzeigen von Ausverkäufen bemerke ich noch, daß mein Haus bereits anderweitig vermiethet ist, das Lager also unter jeden Umständen bis zum 1. März 1868 geräumt sein muß. (10687)

Das Neueste in
Neujahrs- u. Gratulationskarten
ernsten und humoristischen Inhalts, 2000 Muster, Couverts gratis, Postmarken vorräthig, empfiehlt (11634)
Friedrich Bluhm,
MATZKAUSCHEGASSE 2.

Alter Portwein, Dry Madeira
in großen Original-Flaschen
incl. Flaschen 15 Sgr.
empfiehlt
C. H Kiesau,
Hundegasse No. 119.

Vorzügliche Rheinweine
incl. Flaschen von 12½ Sgr. an,
Rothweine von 11 Sgr. an, Punsch-Essenz, Cognac, Arrac und feine Jamaica-Rums
empfiehlt zum billigsten Preise (11633)
C. H. Kiesau, Hundeg. 119.

Alle Sorten Kalender für 1868 bei L. G. Homann, Jopengasse No. 19.

Langgasse 83. Beste weiße französ. Glacéhandschuhe a Paar nur 7 Sgr. Wer hat bei Verloosungen stets Vortheil? Sicher zu Etwas kommt man doch nur durch billigen Einkauf. Noch billiger als zu ausgebotenen Berliner Engrospreisen empfehle ich in jedem Genre des Inhalts nur neue angekommene Waaren in größter Auswahl und Billigkeit.
Neujahrs-Gratulationskarten und Wünsche, Cotillon-Orden, Pathenbriefe, vorzügl. billigste u. beste Rums, Cognac, Arrac. Feinste Punsch- u. Ananas-Punsch-Essenz. Reiner vorz. Graves a 6 Sgr. R. Franzwein 12½ Sgr. Alter ächt Bordeaux 15 Sgr. Vorz. Weiß 17½ Sgr. Boxbeutel 1 Thlr. Alte Rheinweine in Schilf-Original-Verpackung 20 u. 25 Sgr. v. M. Madeyra a 25 Sgr. Vorzügl. Champagner a 20 Sgr. v. M. Aechte türkische Tabake 1, 2, 3, 4 Thlr. a Pfd. Aechte Meerschaumwaaren, Dosen j. A. Stöcke, Pfeifen. Neu angekommene aus Wien ausg. Cigarren, Näh- und Zuckerkasten, Muschelportemonnaies u. z. Streichhölz. Nur alleinigen ächten berühmten Rawiczer Schnupftabak a 10, 20, 25 Sgr., 1 Thlr. u. 2 Thlr. a Pfd. Aecht Nordhauser Primtabak Lady Twest. Gediegene Lederwaaren, Portemonnaies v. 9 Pf. bis 4 Thlr., a. Taschen j. A.
Beste in sicherster Reellität auch billigste tripte Extraits a. Es-Bauquet etc. j. Art. Beste ächte Eau de Cologne. Abgel. Cigarren aus den renommirtesten Fabriken billigst v. 10 — 80 Thlr. Langgasse 83. (11616)

EAU DE LAVANDE **Franz Feichtmayer.** VINAIGRE DE TOILETTE

Volks-Kalender für 1868,
als: Steffens, Gubitz, Trowitzsch, Auerbach 2c., Hauskalender, Notiz-, Termin- und landwirthschaftliche Kalender bei
Constantin Ziemssen,
Langgasse No. 55. (11015)

Gute Getreide-Verladungs-Säcke und Pläne zum billigsten Preis empf.
G. A. Rehan, Langgarten No. 115.

Zur gefälligen Beachtung.
Knallspritz-Flacons und **Knall-Flacons** (Knall-Bonbon-Format) mit den beliebtesten Odeurs gefüllt und scherzhaften Devisen versehen, sowie mit Papier-Phantasie-Gegenständen, als: Hauben, Schärpen, Soldaten, Mützen 2c., für Bälle und Privat-Gesellschaften höchst scherzhaft und überraschend empfiehlt zu Berliner Preisen.
Albert Neumann,
(11236) Langenmarkt 38.
Handlung von Parfümerien, Seifen und Toilette-Artikeln en gros et en detail.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
empfiehlt ab den Bahnhöfen und ab hier
(11473) **R. Baecker in Mewe.**

Circa 100 Stück gesundes Schafvieh wünscht zur Mast zu kaufen (11419)
Mueller in Gr. Grünhof bei Mewe.

Den 8. Januar 1868 beginnt der 2. Cursus für den Unterricht in der doppelten Buchführung und Comtoir-Wissenschaft, nach der neuesten und kürzesten Methode. **A. Brauns,**
(11585) Hundegasse No. 98.

Von Neujahr ab ist in meinem gymnastischen Kursaal ein besonderer Cursus, **pädagogische Gymnastik für schwächliche Knaben und Mädchen,** bei ermäßigtem Honorar eingerichtet. (11599)
A. Funck,
Arzt und Director der orthopädisch-gymnastischen Heilanstalt,
Langgasse No. 38.

Ein Concert-Flügel,
neuester Eisen-Construction, in Polisander-Gehäuse, recht gut erhalten, steht Langgasse No. 35 billigst zum Verkauf. (11632)

Ein verheir. junger Mann, cautionsfähig, sucht Beschäftigung als Hausverwalter, Aufseher 2c. Adr. werd. erb. unt. No. 11584 i. d. Exped. d. Z.

Meine Besitzung
mit 6¼ Hufe culm. Land, wie ganz neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Käufer belieben sich jeden Montag und Donnerstag bei mir zu melden.
(11542) **P. Andres** in Gr. Mausdorf.

Ein Gärtner wünscht eine Stelle. Zu erfragen Dienergasse No. 13. Zeugnisse gut. (11609)

Ein junges Mädchen wünscht Kinder zur Schule vorzubereiten, Arbeitstunden und Nachhilfe im Französischen gegen geringes Honorar zu ertheilen. Näheres Breitgasse No. 2. (11602)

Ein Lehrling,
der sich selbst unterhalten muß, wird mit einem kleinen Gehalt von mir zu engagiren gesucht.
Franz Feichtmayer.

Langenmarkt No. 13, Eingang Berholdschegasse, ist die neu decorirte Saal-Etage und Berholdschegasse No. 1 die erste Etage, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör, sogleich zu vermiethen. Näheres Langenmarkt No. 13, 3 Tr. (11606)

Der Kindergarten
beginnt wieder am 2. Januar. Neue Anmeldungen werden täglich angenommen im Locale der Anstalt, Poggenpfuhl No. 11, parterre.

Handwerker-Verein.
Die für heute Abend anberaumte Versammlung fällt unvorhergesehener Hindernisse wegen aus. (11644)
Der Vorstand.

Sonnabend Mittag hat ein Mädchen ein Portemonnaie mit ca. 3 Thlr. Inhalt verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Täglich
frische Austern
im Rathsweinkeller.

Frische Silberlachse, Karpfen
empfing und empfiehlt (11527)
Brunzen's Seefisch-Handlg., Fischmarkt No. 38.

Guts-Kauf-Gesuch
Es haben sich Käufer an mich gewandt, die sich in der Niederung oder auf der Höhe anzukaufen wünschen; demnach erbittet Verkaufsaufträge **Rob. Jacobi** in Danzig, Hundeg. No. 29.

Für meine Apotheke suche ich zum 1. April k. J. einen Lehrling. (11515)
Danzig.
W. L. Neuenborn.

Eine gebildete Dame wünscht Pensionaire aufzunehmen. Nähere Auskunft ertheilen gütigst Frau Staats-Anwalt **Bodien**, Wollwebergasse No. 11 und Hr. Prediger **Müller**, Frauengasse No. 51. (11555)

Thlr. 2500 werden auf ein ländl. Grundstück hiesiger Gerichtsbarkeit, Werth 8000 Thlr., zur 1. Stelle von Selbstdarleihern gesucht. (11569)
Näheres Breitgasse No. 17.

Langgarten No. 70 ist das in bester Nahrung sich **befindende Material- u. Schankgeschäft,** nebst Wohngelegenheit, Pferdestall u. Wagenremise, sogleich zu vermiethen. Näheres bei **Carl F. R. Stürmer,** Schmiedegasse No. 1.

Vorschuß-Verein.
Montag, den 30. December, Abends 8 Uhr:
General-Versammlung
im unteren Locale des **„Freundschaftlichen Vereins"**, Jopengasse No. 16.
Tagesordnung: Remuneration der Kassen-Beamten für das Jahr 1868.
Der Vorstand.

Naturforschende Gesellschaft.
Zur ordentlichen Versammlung der naturforschenden Gesellschaft am
Donnerstag, den 2. Januar, dem 125. Stiftungstage derselben, Abends 7 Uhr, wird hierdurch eingeladen.
Der Director wird den Jahresbericht für 1867 erstatten. **Bail.**

Mittwochs-Gesellschaft.
Mittwoch, den 1. Januar 1868: Thé-dansant im **Roesch'schen Locale** um 5½ Uhr, Souper 9 Uhr.
Es wird gebeten, die Couverts rechtzeitig zu bestellen. (11554)
Bischoff. Collas. Kosmack. Meyer-Rottmannsdorf. Timm. v. Wedell. Winkler.

Abschieds-Kränzchen
für die erste Tanz-Colonne findet am Sonnabend, den 4. Jan., im Gewerbehaus statt und ladet dazu ergebenst ein (11630)
H. Rinda, Balletmeister.

Tanzunterrichts-Anzeige.
Mein zweiter Tanz-Cursus beginnt den 3. Januar 1868 im Gewerbehaus. Die Anmeldungen nehme ich entgegen Langgarten No. 82.
(11629) **H. Rinda,** Balletmeister.

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.
Mittwoch, am Neujahrstage:
großes Concert
der Kapelle des Königl. 3. Gren.-Regts. No. 4, unter Leitung **des Musikmeisters Herrn Buchholz.** Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt.
(11568) **Aug. Fr. Schultz.**

Spliedt's Etablissement
im Jäschkenthale.
Donnerstag, den 2. Januar 1868, Abends 7 U. **Vortrag des Herrn** Dr. **Jacobi über die Sinne des Menschen.** Fortsetzung.

Selonke's Etablissement.
Dienstag, 31. Dec.:
Große Sylvester-Vorstellung.
Gastspiel mit der Wunder-Fontaine 2c.
Zum Schluß: **Die letzte und erste Jahresstunde,** Sylvester-Epilog mit melodramatischer Musik und darauf folgendem **mythologisch-plastischen Tableau,** verfaßt, gesprochen u. arrangirt von Hrn. **Arnoldi.** Anfang 7 Uhr. Entrée 5 u. 7½ Sgr.
Donnerstag, den 2 Januar (auf Wunsch):
Große Kinder-Vorstellung.

Danziger Stadttheater.
Mittwoch, den 1. Januar 1868. **Die weiße Dame.** Oper in 2 Acten v. Boildieu. Vorher: Zum ersten Male: **Die Ehestifterin.** Lustspiel in 2 Acten v. A. Winter.

Des fortwährend **außerordentlich zahlreichen Besuches** wegen bleibt die
Pariser Welt-Ausstellung
noch kurze Zeit geöffnet von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—9 Uhr Abends. Entrée à Person 5 Sgr. Im Englischen Hause, eine Treppe hoch. Eingang vom Langenmarkt und der Brodbänkengasse No. 16.
NB. Stereoscopen und Bilder zum Verkauf.
F. C. Eckenrath aus Berlin.

Wenn man was noch zu schreiben hat, dann möge man es thun unter letztgenannter Adresse. (11623)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 4616 der Danziger Zeitung.

Montag, den 30. December 1867.

Bekanntmachung.

Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Januar 1868 an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung der Zins-Coupons auf unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 12. December 1867.

Der Magistrat. (11140)

Bekanntmachung.

Die hiesige evangelische Pfarrstelle, mit einem Einkommen von ca. 1000 bis 1100 Thlr. jährlich, soll anderweit besetzt werden.

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer eventl. Wohlfähigkeits-Zeugnisse rechtzeitig melden, da mit dem 1. April fut. die Gastpredigten geschlossen werden. (11430)

Schöneck i. Wstpr., den 20. December 1867.

Der Magistrat
als Patron der Kirche.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Joh. Ferdinand Drewitz** in Danzig ist zum Verkaufe einer Reihe uneinziehbarer Forderungen der Concursmasse an den Meistbietenden ein Termin vor dem Commissar Herrn Stadt- und Kreisrichter **Busenitz** auf

den 6. Januar 1868,
Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Gerichtsgebäude, Terminszimmer No. 14, angesetzt.

Eine Beschreibung der einzelnen Forderungen ist im Bureau V. einzusehen.

Hiervon werden die Betheiligten benachrichtigt.

Danzig, den 21. December 1867.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (11610)

Rittergut Saatel,

Neu-Vor-Pommern.

Auction

über

100 zweijähr. Merino-Kammwoll-Böcke in der Vollblut-Stammheerde

am 22. Januar 1868,

12 Uhr Mittags.

Abstammungs- und Bonitirungs-Verzeichniss auf Verlangen übersandt.

Nächste Eisenbahnstation: **Stralsund** (3 M.).
Nächste Personenpoststation: **Löbnitz** (½ M.).
Briefpoststation: **Barth.** (8569)



Vollblut-Kammwoll-Stammschäferei Koziagóra.



Am 6. Februar 1868, Mittags 12½ Uhr, Auction über 70 Jährlingsböcke. Gezüchtet aus reinblütigen Kammwollschafen und aus — direct aus Frankreich importirten — Kammwollböcken der Rambouillet-Race, von denen 4 zur Auction gestellt werden.

Näheres besagen Programme, welche auf Verlangen zugesandt werden. In der Heerde wurden die Pocken geimpft.

Koziagóra ist eine Meile Chaussee vom Bahnhof Nakel, woselbst am Auctionstage zu jedem Zuge Fuhrwerke bereit stehen werden, gelegen.

Die Schäferei kann zu jeder Zeit besichtigt werden. (10553)

C. Wegner.

Uhland's Technicum

zu Frankenberg bei Chemnitz, Königr. Sachsen.

Erste und **einzige** technische Lehranstalt, welche **Theorie** und **Praxis**, **Unterricht** und **Erziehung** vereinigt. Prospecte gratis. Die Anstalt hat Zöglinge aus Deutschland, Schweiz, Ungarn, Rußland, England, Amerika.



Die Kunststein-Fabrik

von

E. R. Krüger,

Altstädt. Graben No. 7—10, empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (8744)



Die Eisengießerei und Maschinenfabrik

von

W. Tietzsch & Comp.,

Berlin, Chausseestraße No. 30,

liefert Werkzeugmaschinen aller Art, und hält stets Lager der gangbarsten Maschinen, als:

Drehbänke, Hobel-, Bohr-, Schraubschneide- u. Nuthenstoßmaschinen etc. in verschiedenen Größen und liefert Guß nach vorhandenen eigenen und eingesandten Modellen. (10408)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 27. December 1867, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Leopold Peril** in Firma **Leopold Peril** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **20. December cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Buchhalter **Rudolph Hasse** bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf (11579)

den 10. Januar 1868,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath **Jorck** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **1. Februar 1868** einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

R. F. Daubitz'scher Magen-Bitter,

nur allein bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße No. 19, durch die Jury der Welt-Ausstellung zu Paris 1867 prämiirt, weltbekannt als ein vorzügliches Hausmittel bei Hämorrhoidal-, Unterleibs- u. Magen-Beschwerden** ist zu haben bei:

Frdr. Walter in Danzig, **Jul. Wolf** in Neufahrwasser, **A. Hauf** in Berent, **J. W. Frost** in Mewe, Gastwirth **Müller** in Pelplin, **Otto Schmalz** in Lauenburg.

Originalloose 1. Klasse 150. Königlich Preußischer
Hannoverscher Lotterie
ganze à 4 Thlr. 10 Gr., halbe 2 Thlr. 5 Gr., viertel 1 Thlr. 2¼ Gr. offerirt und direct zu beziehen durch die
Kgl. Preuß. Haupt-Collection
von
A. Molling in Hannover.

Für Wiederverkäufer:

Emser Pastillen,
aus den Salzen des **Emser Brunnens** bereitet.

Vichy-Pastillen
aus den Salzen des **Vichy-Wassers** bereitet, in elegante Schachteln verpackt mit Gebrauchs-Anweisung, enthaltend je 40 Stück, circa 4—4½ Lth. schwer, mittelst Maschine sauber gepreßt, mit Stempel,
à Dtz. Schachteln 2 Thlr. 12 Sgr. per Casse.

Soda-Pastillen
(Bi-Carbonate of Soda),
bekannt als gesundestes Mittel gegen (11596)
Magensäure ꝛc.
in elegante Schachteln verpackt mit Gebrauchs-Anweisung, enthaltend je 32 Stück, circa 3½—4 Lth. schwer, mittelst Maschine sauber gepreßt, mit Stempel,
à Dtz. **Schachteln 2 Thlr.** per Casse.
Alle Arten Pastillen lasse ich auf Bestellung binnen Kurzem anfertigen.
Die Mineral-Wasser-Fabrik von
Dr. Otto Schür in Stettin.

Czerwinski's Tanzschule,
Danzig, 1. Damm No. 2,
Saal-Etage.
Der Unterricht in den Anfangsgründen im neuen Cursus beginnt Freitag, 3. Januar.
Unterricht in geschlossenen Cirkeln für Gesellschaften und Familien.
Unterricht in allen für Aufführungen zu Maskenbällen und Polter-Abenden ꝛc. geeigneten **neuesten** Pariser Tänzen.
Unterricht und Schüleraufnahme täglich. (11116)

Kronen- und Wandleuchter
sind stets vorräthig in der Bronce-Fabrik von **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4.

Düsseldorf, München, Paris, London, Cöln, Dublin, Oporto, Paris,
1852. 1854. 1855. 1862. 1865. 1865. 1865. 1867.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Empfehlenswerth für jede Familie!
Auf Reisen und auf der Jagd
ein erquickendes und erwärmendes Getränk.

Boonekamp of Maag-Bitter,
bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat",
erfunden und einzig und allein destillirt von
H. Underberg-Albrecht
am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen,



Sr. Majestät des Königs von Bayern, Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen und mehrerer anderen Höfe.

Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons ächt zu haben in
Danzig bei C. W. H. Schubert
und den übrigen bekannten Debitanten.

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich, en gros et en detail, No. 9, Boulevard Poissonnière, Paris.

Düsseldorfer Punsch-Syrup
von
Joseph Selner in Düsseldorf
Hoflieferant Sr. Maj. des Königs.
Alleiniges Depôt für Danzig und Umgegend bei
A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Schwarze Seidenstoffe
zu Kleidern von 12 Thlr. pr. Robe an,
Ball-Beduinen, Echarpes façons,
weiß Alpacca 2½ Ellen breit, und Crêpe de laine zu Kleidern,
weiße Crêpe-de-chine-Tücher,
schwarze Sammet-Tücher,
franz. Long-Chales,
Unterrock-Stoffe von 8 Sgr. pr. Elle,
wattirte seidene Ripps-Mäntel, sowie eine große Auswahl der neuesten Mäntel empfiehlt, um zu räumen, außerordentlich billig
Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.

Ziehung d. 15. Januar.
Dombauloose à 1 Thlr.
in der Exped. der Danz. Ztg.

Neujahrs-Karten,
ernsten und heiteren Inhalts, empfiehlt (11517)
J. W. v. Kampen,
Kalkgasse No. 6, am Jacobsthor.

Kalender für 1868
bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10.

Dr. Pattison's
Gichtwatte
lindert sofort und heilt schnell
Gicht u. Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.
In Paqueten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei
W. F. Burau in Danzig,
(8340) Langgasse No. 39.

☛ Gegen Zahnschmerz ☚
empfiehlt zum **augenblicklichen** Stillen **Apotheker Bergmann's Zahnwolle** aus Paris à Hülse 2½ Sgr. (7742)
J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

Berliner Getreide-Kümmel
von **J. A. Gilka** hat in vorzüglicher Güte erhalten
Albert Neumann,
(9105) **Langenmarkt No. 38.**

Ca. 100 Fl. alter Dry Madeira, } **sehr**
„ 50 „ „ Portwein, } **fein,**
sind im Ganzen pro Flasche à 12½ Sgr., in kleineren Partien à 14 Sgr.; ferner: ca. 100 Flaschen alter Rheinwein à 11 Sgr., zu verkaufen Ziegengasse No. 1, 1 Treppe, im Comtoir. Proben stehen zu Diensten. (11532)

Mein Theelager, in allen Sorten feine und preiswerthe Waare, empfehle. (11339)
Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.